

EXKLUSIV

Wasserkraft ja, aber: Tiroler wollen auch hier Energiewende

Differenziert beurteilen die Tiroler in der TT-Umfrage die Wasserkraft. 53 Prozent wollen, dass das Land auf andere alternative Energieformen setzt, 45 Prozent sind für die Erweiterung von Sellrain/Silz und Kaunertal.

Von Peter Nindler

Innsbruck – Im Jahr 2050 will Tirol energieautonom sein. Für Energiereferent LHStv. Josef Geisler (VP) befindet sich das Land dabei auf einem hervorragenden Weg. Derzeit würden bereits 41,1 Prozent der in Tirol verbrauchten Energie aus sauberen, erneuerbaren Quellen stammen. Das bedeutet eine Steigerung von 22 Prozent in den vergangenen zehn Jahren, gleichzeitig ging der Energieverbrauch in diesem Zeitraum um 4,8 Prozent zurück.



Der Ausbau der Wasserkraft sorgt seit Jahren für Diskussionen in Tirol. Die Bevölkerung wünscht sich auch hier eine Wende hin zu anderen Alternativenenergien. © Böhm

Ein Eckpfeiler der Energiewende wird jedoch heftig diskutiert: der Ausbau der Wasserkraft und die Projekte des Landesenergieversorgers Tiwag im Speziellen. Die neuen Kraftwerksvorhaben wie die Erweiterung von Sellrain

Silz oder Kaunertal scheiden die Geister. Das heurige Jahr war außerdem geprägt von heftigen Debatten über die Energiestrategie, die Bevölkerung beurteilt die Maßnahmen zur Energiewende und Stromautonomie 2030 durchaus differenziert. In der repräsentativen Umfrage des Meinungsforschungsinstituts „Research Affairs“ im Auftrag der Tiroler Tageszeitung (608 Befragte, Schwankungsbreite der Ergebnisse +/- vier Prozent) spricht sich nämlich eine Mehrheit von knapp 53 Prozent dafür aus, dass das Land mehr auf andere alternative Energien wie Solar- oder Windenergie setzen sollte statt mehr auf Wasserkraft. Letztere wird von 36 Prozent unterstützt.

Überdurchschnittlich ist der Wunsch weg von der Wasserkraft hin zu Alternativen bei den Grün-Wählern mit 73 Prozent ausgeprägt, während die ÖVP-Anhänger mehrheitlich (51 Prozent) nach wie vor die Wasserkraft forcieren. Daraus ergibt sich auch eine Konfliktzone in der Landesregierung. Unter den SPÖ-Sympathisanten und den Freiheitlichen halten sich Befürworter der Wasserkraft bzw. anderer erneuerbarer Energieformen die Waage.

Geht es um den konkreten Ausbau von Sellrain/Silz und des Kaunertal-Kraftwerks, so plädieren trotz heftiger Diskussionen insgesamt 45 Prozent für den Bau, 27 Prozent sind dagegen und 28 Prozent wollen sich dazu nicht äußern. Erneut gibt es ein nicht unerwartetes Gefälle zwischen ÖVP und Grünen. 60 Prozent in der ÖVP sind für den Ausbau der Pumpspeicherkraftwerke, 23 Prozent lehnen das ab. Unter den potenziellen Grün-Sympathisanten können 41,2 Prozent nichts mit den Kraftwerkserweiterungen anfangen, nur jeder Fünfte wäre dafür. Im Gegensatz dazu wären die anderen Parteien klare Befürworter von Sellrain/Silz bzw. Kaunertal: SPÖ (65 Prozent), FPÖ (49 Prozent), NEOS (67 Prozent) oder Liste Fritz (59 Prozent).

Umweltverfahren für Kaunertal auf Eis, Sellrain/Silz vor Entscheidung

Es war ein turbulentes Jahr für die Kraftwerksprojekte in Tirol. Bereits im Vorjahr wurde die Umweltverträglichkeitsprüfung für die Erweiterung von Sellrain/Silz mit einem dritten Speicher mündlich verhandelt, doch das 520-Millionen-Euro-Projekt musste eine Ehrenrunde absolvieren. Immerhin geht es um den Untersuchungsraum und das Restwasser im Bereich der Ruetz und der Sill im Stubaital. Schließlich muss für Sellrain/Silz auch Wasser aus Stubaier Bächen abgeleitet werden. Ende November wurde das Verfahren vorerst einmal formal beendet, jetzt muss die Umweltbehörde entscheiden, ob es einen Bescheid gibt oder die Umweltverträglichkeitsprüfung noch einmal ergänzt wird.

Für das Kaunertal wird es so rasch keine Entscheidung geben. Wegen des Streits um das Wasser der Gurgler Ache wurde die Umweltverträglichkeitsprüfung vorerst ausgesetzt.